



# Rundschreiben 5/2019

*Gesellschaft für christlich-jüdische  
Zusammenarbeit Frankfurt am Main*



## **Grußwort des Vorstandes**

Liebe Mitglieder der Frankfurter Gesellschaft,

heute sende ich Ihnen einen persönlichen Rückblick auf emotionale Hochs und Tiefs, auf Festereignisse und Herausforderungen 2019, im Fokus unserer Gesellschaft.

Im Februar hatten wir die schöne Geburtstagsfeier, „70 Jahre Frankfurter Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit“, in Frankfurts >guter Stubb< - dem Kaisersaal. - Die exzellente Festrede hielt Micha Brumlik.

Dann folgten gute Erinnerungen an unsere gelungenen Veranstaltungen im christlich-jüdischen Gedankenaustausch an „Unter einem Zelt- Treff Deinen Nachbarn“ im christlich-jüdischen-muslimischen Dialog vom 13.-17. Juni und auch an unsern Jahresausflug nach Bacharach, mit Schifffahrt, bei herrlichem Sonnenschein erinnern wir uns.

Und dann? Voll Freude feierte ich, zusammen mit Juden und Jüdinnen auf der ganzen Welt, die Hohen jüdischen Feiertage mit **Roch HaSchana**, das jüdische Neujahrsfest und wünschte allen: **Ein gutes und süßes 5780.**

So vorbereitet ging ich in die 10 Bußtage, ‚die gewaltigen Tage‘ der Reflexion – der Gewissensprüfung – der Umkehr, die in den höchsten jüdischen Feiertag **Jom Kippur** münden.

Die Stimmung an Jom Kippur ist ernst. In den Synagogen wünschen wir uns:

**Mögest Du eingeschrieben und besiegelt werden ins Buch des Lebens.**

Die Tore für unsere Gebete im Himmel sind weit offen.

In diese gehobene Spiritualität trifft die Nachricht vom Anschlag auf die Synagoge in Halle tief. -

Der todbringende Hass erschüttert die Herzen der jüdischen Gemeinschaft. -

Einen Tag später sitze ich mit Pfarrerin Ilona Klemens, ehemaliges Vorstandsmitglied der Frankfurter Gesellschaft, heute neue Generalsekretärin des Deutschen Koordinierungsrats der Gesellschaften, im Café Laumer. Thema ist auch die Bluttat in Halle, dem Höhepunkt antisemitisch motivierter Gewalttaten 2019. -

Gerade als wir uns verabschieden wollen, erreicht Ilona über Facebook der Aufruf christlicher Gemeinden zur Solidarisierungskundgebung vor der Westendsynagoge. Wir gehen 2 Stunden später zusammen zur Synagoge.

Bestimmt 60 BürgerInnen haben sich spontan versammelt mit Kerzen in der Hand.

Mir begegnet Gemeinschaft und Anteilnahme. -

Am 10. November, folgen zirka 100 Menschen dem Aufruf der Frankfurter katholischen und evangelischen Dekanate, der jüdischen Gemeinde und unserer Gesellschaft dem Aufruf - **Im Gehen erinnern – Gemeinsam erinnern** -

an die Novemberpogrome 1938 in Frankfurt. Wir besuchen markante Gedenk-Orte an jüdisches Leben im Umkreis der Neuen Altstadt. Über allen Begegnungen und Gesprächen in diesen Tagen stand der Schock und das NIE WIEDER!

Dann unsere letzte Veranstaltung 2019: Am 2. Advent besucht unsere Gesellschaft die evangelische Gemeinde in Frankfurt-Nordweststadt mit dem verbindenden Gottesdienst: **Jüdische und christliche Lichter im Advent**; er wird gestaltet vom **Gemeinde-Pfarrer** zusammen mit unseren Vorstandsmitgliedern **Pfarrerin Susanna Faust-Kallenberg** und **Petra Kunik**.

Für mich, eine Jüdin, die sich dem liberalen europäischen Judentum zugehörig fühlt, steht der **Schamasch**, im Vordergrund der Chanukka-Ereignisse. Der **Schamasch**, der Diener des Lichts.

Mit ihm, dem einsamen Diener des Lichts, werden die Lichter im Chanukka-Leuchter, eins nach dem anderen bedient.

Schon mit ihm wird das Dunkel erhellet, dann kommt noch ein Licht hinzu und noch eins und noch mehr und mehr... und die Finsternis muss weichen. -

Lasst uns das Licht anzünden! - Lasst uns Gesicht zeigen und eingreifen, wenn menschenverachtendes Unrecht geschieht sollen wir uns Gehör verschaffen und andere gewinnen, damit wir viele werden...

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie ein gutes – süßes **2020**

und freue mich, Sie in unseren Veranstaltungen zu treffen - **Schalom**.

Für den Vorstand Petra Kunik.

## Monatsgespräche

**Im letzten Rundbrief hatte sich ein Fehler eingeschlichen.**

**ACHTUNG!**

**Unser erstes Monatsgespräch ist im Januar 2020** mit der Regionalen Arbeitsgruppe Rhein-Main „Gegen Vergessen - Für Demokratie“ am

**Montag, den 13. Januar 18.00 Uhr im Haus am Dom**

**Referent: Vorsitzender des >Feuerwehr-Museums< Ralf Keine**

**Moderation: Petra Kunik und Andreas Dickerboom**

### ***Die Feuerwehr Frankfurt am Main und die jüdische Bevölkerung der Stadt von 1933 – 1945***

Materialsammlung zum Thema und Versuch einer ersten Dokumentation des Projektes „Stadtteil-Historiker“ der Polytechnischen Gesellschaft Frankfurt und Frankfurter Neue Presse, für die Bewusstmachung der Frankfurter Geschichte und den Erhalt des kulturellen Erbes der Stadt.

Der Feuerwehr-Historiker Ralf Keine, seit 1985 bei der Frankfurter Berufsfeuerwehr sagt: **„Es lag in der Natur der Sache, dass ich mich nicht nur der allgemeinen Feuerwehrgeschichte widmete, sondern speziell auch der Frankfurter Feuerwehrgeschichte.- Um die Geschichte zu würdigen, zu dokumentieren und darzustellen, wurde im Jahr 2009 durch Professor Ries das >Museum der Frankfurter Feuerwehr< ins Leben gerufen. Während der Arbeit kam es schnell zu Berührungspunkten zwischen der Frankfurter Feuerwehr und der jüdischen Bevölkerung.**

**Die vorliegende Arbeit soll weder Nestbeschmutzung noch Reinwaschung sein, sondern ein offener und ehrlicher Umgang mit der eigenen Geschichte“.**

**\***

### **Erinnerungskultur**

Donnerstag, 5. März 2020 um 19.00 Uhr  
**ORT: Gemeinderatsraum der jüdischen Gemeinde, Westendstraße 43, (5. Stock/Aufzug)**

Einlass ab 18.30 Uhr, Beginn: 19.00 – bis ca. 20.30 Uhr.

Es erwartet Sie ein Abrahamisches Team zum Thema: **Erinnerungskultur im Judentum, im Christentum und im Islam. -**

Referentinnen: jüdisch **Petra Kunik** / evangelisch Pfarrerin **Susanna Faust-Kallenberg** / muslimisch **Hilal Akdeniz**.

Moderation: **Roberto Fabian** Leiter der jüdischen VHS

### **Erinnerungskultur**

Das In-die-Ferne-Rücken der Schoah-Erinnerung, der Generationenwechsel und die Interkulturelle Vielfalt fordern und befördern eine neue zu entwickelnde Erinnerungskultur, die nicht in politisch-staatlich verordneten Gedenkfeiern stecken bleibt.

Heute wo multikulturelle und multireligiöse Erinnerungs-Traditionen und Gedenk-Kulturen aufeinander treffen, müssen wir produktive Konzepte erarbeiten, um den Weg gemeinschaftsstiftender Erinnerungskultur einzuschlagen.

Der religiöse Satz von Rabbi Baal Schem Tov **um (1700 – 1760)** war und ist über Jahrzehnte Maßstab:

**Das Geheimnis der Erlösung heißt Erinnerung.**

**\*** Im März findet auch unsere

Mitgliederversammlung statt. Die Einladung folgt.

Rundschreiben/MitgliederRundbrief 5/2019 der Gesellschaft für christl.-jüd. Zusammenarbeit Ffm, c/o ev. Stadtdekanat, Kurt-Schumacher-Str. 23, 60311 Frankfurt, Tel.0179-5921157, E- Mail: info@gcjz-frankfurt.de V.i.S.d.P. Petra Kunik und Hermann Vornoff
--

Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Frankfurt am Main,  
c/o evangelisches Stadtdekanat / Kurt Schumacher-str. 23, 60311 Frankfurt  
Postbank / IBAN: DE28 5001 0060 0097 1636 07 BIC: PBNKDEFF

]